

# Thesen zum Spannungsfeld öffentlicher Raum: Zwischen Aneignung und Verdrängung

## **These 1: OKJA stellt eine produktive Kraft im öffentlichen Raum dar.**

OKJA kann belebend auf die Nutzung des öffentlichen Raums einwirken und Jugendliche bei der Aneignung (als bildungsrelevante Entwicklung) eigener Räume unterstützen.

### **1b) Die OKJA kann damit dem (oftmals) negativ geprägten Bild der Erwachsenenwelt entgegenwirken**

In Bezug auf Nutzung und Aneignung von öffentlichen Räumen durch Jugendliche kann die OKJA mit proaktiven Handlungsweisen in öffentlichen Räumen dieser negativen Wahrnehmung der Erwachsenenwelt entgegenwirken.

## **These 2: OKJA wird im öffentlichen Raum ordnungspolitisch vereinnahmt und verleugnet damit eigene Arbeitsprinzipien**

### **a) OKJA kann der Schaffung von Freiraum entgegenwirken**

Unter Vorzeichen der neuen Kontrollkultur, die auch vor den Sozialen Arbeit keinen Halt macht, laufen mobile und aufsuchende Angebote Gefahr bei Übernahme der dominanten Sicherheits- und Präventionsperspektive auf Jugendlichen als besonders flexibel einsetzbare Instrumente sozialer Kontrolle im öffentlichen Raum, die letzten Freiräume der Jugendlichen pädagogisch zu besetzen.

### **b) KRISO Zürich (in: Sozialaktuell 2014 / 9)**

Die Vernetzung von Offener Jugendarbeit und Polizei findet vermehrt institutionalisiert am Runden Tisch statt. Dieser fungiert meist als Gremium der Gewalt- und Kriminalitätsprävention und als Frühwarnsystem. Bei der Mitwirkung läuft die Offene Jugendarbeit Gefahr, grundlegende Arbeitsprinzipien aufzugeben.

## **These 3: „Aneignung um jeden Preis“ - Naive Parteilichkeit in der OKJA führt ins fachliche Abseits.**

Parteilichkeit ist eine Arbeit im Interesse von und für Jugendliche. Eine naive Deutung führt zu oberflächlicher Loyalität und verhindert, dass wir als Fachpersonen ernst genommen werden. Parteilichkeit ist für OKJA unabdingbar, muss aber kritisch und reflektiert verankert werden und schliesst den Kontrollanteil des doppelten Mandats nicht zwingend aus.

## **These 4: Sicherheit in öffentlichen Räumen wird zu einer von privaten Sicherheitsdiensten produzierten Ware – und wo bleibt die OKJA?!**

Auf negative Ereignisse und/oder negative Aneignungspraktiken in öffentlichen Räumen (vor allem auch in Bezug auf Jugendliche) wird in Gemeinden und Städten oftmals mit ordnungspolitischen Mandaten an private Sicherheitsdienste reagiert. Dabei geht vielfach vergessen, dass die OKJA in dieser Thematik eine gewichtige und äusserst sinnvolle Rolle einnehmen könnte.